Bernischer Hilfsbund

Jahresbericht 2016

über die soziale Tätigkeit
des Hilfsbundes

www.hilfsbund-be.ch

V O R S T A N D 2016

Präsident
Paul Saxer
Head of business development Health Swisscom (Schweiz AG)

Prof. Dr. med. Theodor Abelin, Bern

Dr. med. Kathrin Franz, Bern

Dr. iur. Urspeter Meyer, Köniz

Prof. Dr. med. Andreas Stuck
Chefarzt Spitalnetz Bern und Inselspital

Markus Steiner
Notar, Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Administration
Brigitte Baumgartner-Eberle, Hünibach

Rechnungsführung
Kurt Grüring
Dipl. Buchhalter/Controller

J A H R E S B E R I C H T

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Fritz Leu reichte an der letztjährigen Hauptversammlung seine Demission ein. Leider konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht an der offiziellen Verabschiedung teilnehmen. Einige der Vorstandsmitglieder nahmen mit ihm im Anschluss persönlich Kontakt auf und trafen sich zu einem Mittagessen, was Fritz Leu sehr schätzte. Nur kurze Zeit später, am 15. Oktober 2016, verstarb er.

Fritz Leu hat mit sehr viel persönlichem Engagement und Fachwissen den Hilfsbund über viele Jahre mitgeprägt. Der Verein verliert in ihm ein umsichtiges Vorstandsmitglied, das stets vernetzend und in die Zukunft gerichtet gedacht hat. Wir werden Fritz Leu gerne in respektvoller und dankbarer Erinnerung behalten.

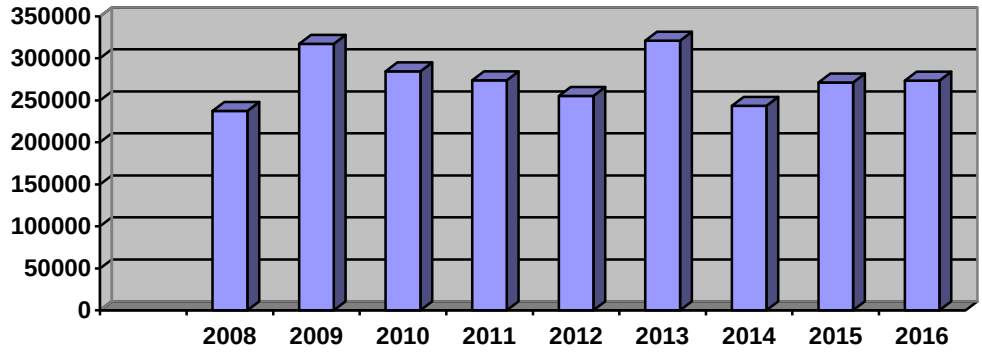
Projektunterstützung

Im vergangenen und laufenden Berichtsjahr unterstützten wir das Projekt „Extrapulmonale Manifestationen der Primären Ciliären Dyskinese“ des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern zweimal mit je Fr. 10‘000.00. Die Ergebnisse der Studie sollen die Versorgung und Lebensqualität von Patienten mit Primärer Ciliärer Dyskinese (PCD) verbessern helfen.

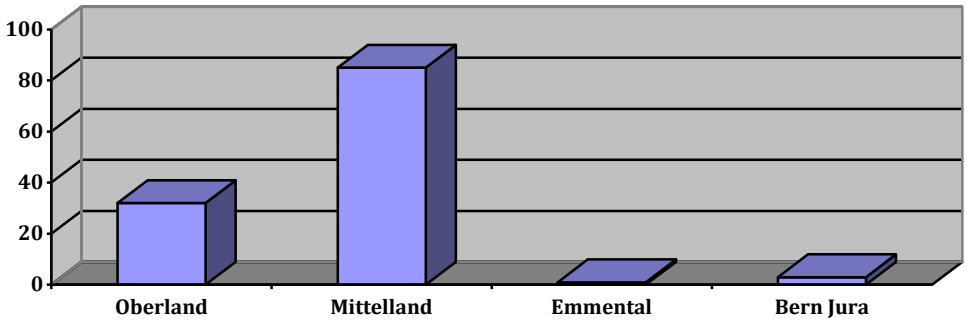
Gesuche

Im Beitragsjahr wurden insgesamt Fr. 273‘623.75 an Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller ausbezahlt. Total behandelten wir 122 Gesuche, was die höchste Anzahl innerhalb der letzten Jahre ist. Lediglich ein Antrag musste abgelehnt werden, da die Erkrankung nicht den Richtlinien des Hilfsbundes entsprach.

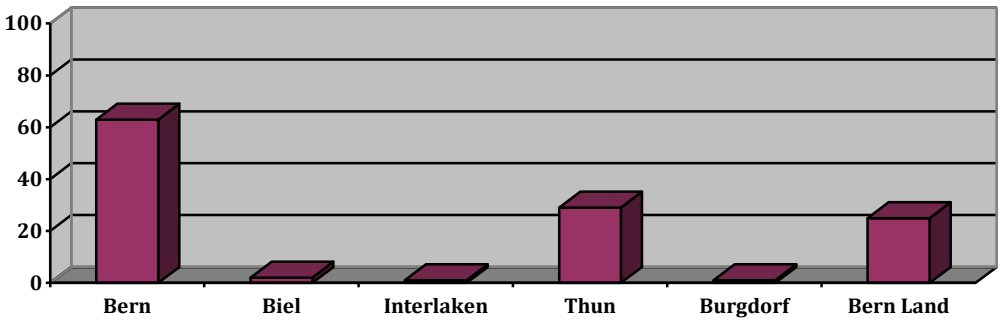
Der reglementarisch festgelegte Höchstbetrag von Fr. 8´000.00 wurde lediglich einmal ausbezahlt.



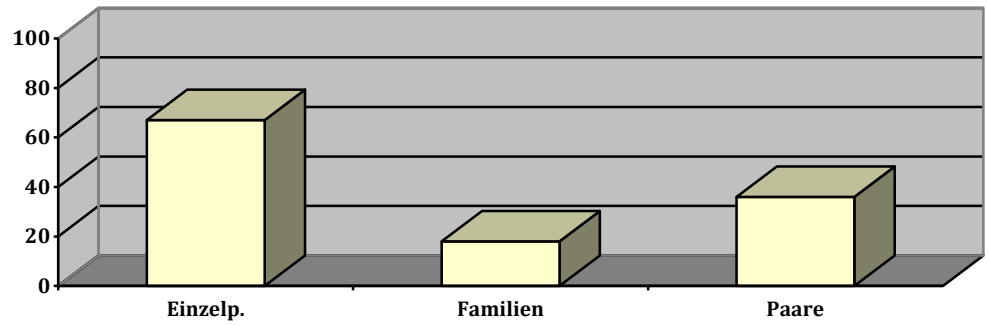
In der oberen Grafik wird die Entwicklung der ausbezahlten Summe an Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller im Zeitraum zwischen 2009 und 2016 ersichtlich. Mit den folgenden Grafiken werden die 121 bewilligten Gesuche statistisch etwas genauer beleuchtet:



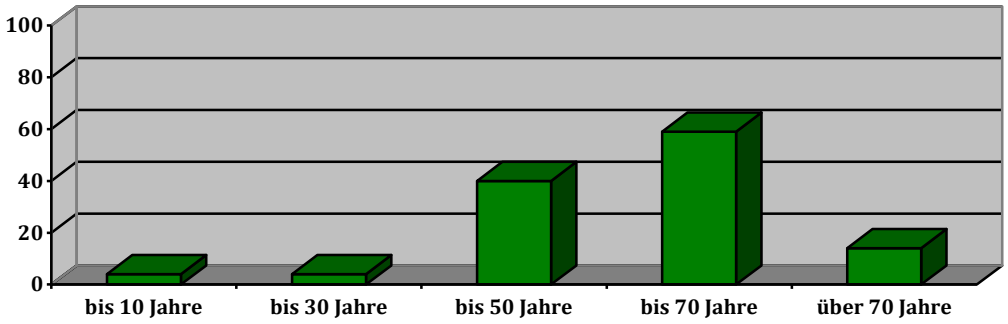
Mit 85 Gesuchen ist das Mittelland am höchsten vertreten.



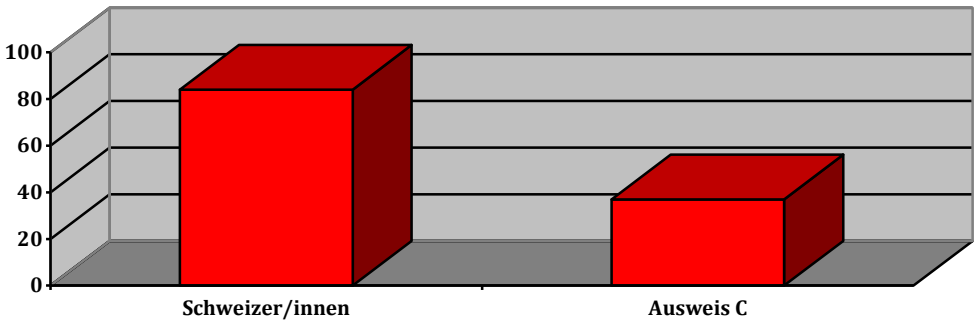
95 Gesuche stammten aus urbanen (Bern, Biel, Interlaken, Thun) und 27 Gesuche aus ländlichen Regionen.



Insgesamt wurden 67 Einzelpersonen unterstützt, also mehr als Familien oder Paare.



Mit 59 Gesuchen waren Antragssteller im Alter von bis 70 Jahre die grösste Gruppe.



Die meisten Gesuche (84) kamen von Schweizer/innen.

Folgende Stellen oder hilfsbedürftige Privatpersonen reichten Gesuche ein, die bewilligt werden konnten:

Bernische Krebsliga	50 Gesuche
Lungenliga, Beratungsstelle Bern	18 Gesuche
Lungenliga Beratungsstelle Thun	10 Gesuche
Inselspital Sozialdienst	7 Gesuche
Pro Infirmis	4 Gesuche
Gesuch selber gestellt	4 Gesuche
Aids-Hilfe Bern	4 Gesuche
Fachstelle Familie + Erwachsene Kirchgem. Thun	4 Gesuche
Inselspital Kinderklinik	4 Gesuche
Pro Senectute Thun	3 Gesuche

Unter anderem bekamen wir Gesuche von Sichtbar Thun, der Lungenliga Beratungsstelle Konolfingen und Biel sowie der Kirchgemeinde Paulus Bern.

Im Jahre 2016 wurde am häufigsten ein Beitrag an öffentlicher Verkehr und Selbstbehalt/Krankenkassenprämien ausbezahlt. Es folgt eine Aufstellung der bedeutendsten Unterstützungen:

Öffentlicher Verkehr	in	15 Fällen
Selbstbehalt und Krankenkassenprämien	in	12 Fällen
Überbrückung	in	11 Fällen
Spezialbrille	in	8 Fällen
Miete	in	7 Fällen
Erholungs- und Kuraufenthalt	in	6 Fällen
Zügelkosten	in	5 Fällen
Behinderungsbedingte Mehrkosten	in	5 Fällen
Kinderbetreuung	in	4 Fällen

Krankheitskosten	in	3 Fällen
Trainingsabonnement	in	3 Fällen
Behindertenauto	in	3 Fällen
Zahnbehandlung	in	3 Fällen
Heiz- und Nebenkosten	in	2 Fällen
AHV-Beiträge für Nichterwerbstätige	in	2 Fällen
Warmwassertherapie	in	2 Fällen
Führerschein	in	2 Fällen
Nichtversicherte Medikamente	in	2 Fällen
Betriebshelfer	in	2 Fällen
Therapiekosten	in	2 Fällen

Weitere Unterstützungen (z.B. Heilpädagogisches Reiten, Kleider, Elektromobil etc.) wurden in je einem Fall ausgerichtet.

Es folgt eine Zusammenstellung der Krankheiten (resp. Krankheitsfolgen) aus den Gesuchen:

Tumor	bei 60 Patientinnen oder Patienten
Diabetes mellitus	bei 12 “
HIV-Infektion	bei 6 “
Asthma bronchiale	bei 4 “
Niereninsuffizienz	bei 3 “
Cerebrale Parese	bei 2 “
COPD	bei 2 “
Curschmann-Steinert-Syndrom	bei 2 “
Herzinsuffizienz	bei 2 “
Herzvitium	bei 2 “
Myelofibrose	bei 2 “
Sehbehinderung	bei 2 “

ADHS	bei je einer Patientin oder einem Patienten
Adipositas	
Aneurysma	
Arthrogryposis	
Bandscheibenvorfall	
CVD assoziierte Enteropathie	
Dilatative Herzerkrankung	
Dysmorphiesyndrom	
Geistige Behinderung	
Hepatische Enzephalopathie	
Hirnhautentzündung	
Hydrocephalus	

Kurzdarmsyndrom

Leberzirrhose

Lungenemphysem

Maladie de Hirschsprung

Paraplegie

Periphere arterielle Verschlusskrankheit

Primäre Myelofibrose

Rheuma

Schädel-Hirntrauma

Weichteilrheuma

Auch in diesem Berichtsjahr hat sich der Anteil der Gesuche mit einer Krebserkrankung erhöht, wir haben insgesamt 60 diesbezügliche Anträge bearbeitet. Am diesjährigen Weltkrebstag befassten sich die Teilnehmenden mit genau diesem Thema: „Krebs macht arm“. Jeder zweite Mann und fast jede zweite Frau erkrankt an Krebs. Für die meisten steigt damit auch das Armutsrisiko. Während das Einkommen krankheitsbedingt sinkt, steigen die Gesundheits- und oft auch Transportkosten. Die Betroffenen sind aus diesem Grunde jeweils äusserst dankbar für die Unterstützungen durch den Bernischen Hilfsbund.

Bern und Hünibach, im April 2017

Der Präsident: Paul Saxer

Die Sekretärin: Brigitte Baumgartner-Eberle